

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Neue Testament Unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi ...

Luther, Martin

Saltzwedel, 1723

VD18 13174975

Die 1. Epistel S. Pauil an die Corinther.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191678)

Die 1. Epistel S. Pauli an die Corinthen.

Das 1. Capitel.

Eingang mit danken und vermahnen zur einigkeit.

1. **P**aulus, beruffen zum apostel Jesu Christi, durch den willen Gottes, und bruder Sophroneus,

2. Der gemeine Gottes zu Corinthen, den geheiligten in Christo Jesu, den beruffenen heiligen, samt allen denen, die anrufen den namen unsers Herrn Jesu Christi, an allen ihren und unsern orten.

3. Gnade sey mit euch, und friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo. * Röm. 1, 7. (Epist. am 18. Sonnt. nach Trinit.)

4. Ich danke meinem Gott allezeit ewerthalben, für die gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu:

5. Daß ihr seyd durch ihn an allen stücken reich gemacht, an aller lehr, und in aller erkenntnis.

6. Wie denn die predigt von Christo in euch kräftig worden ist:

7. Also, daß ihr keinen mangel habt an irgend einer gabe, und wartet nur auf die offenbarung unsers Herrn Jesu Christi.

8. Welcher auch wird euch vest behalten bis ans ende, daß ihr unsträflich seyd auf den tag unsers Herrn Jesu Christi.

9. Denn Gott ist tren, durch welchen ihr beruffen seyd, zur gemeinschaft (als mit-erben) seines sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.)

10. Ich ermahne euch aber, lieben brüder, durch den namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr allzumal einerley rede führet, und lasset nicht spaltungen unter euch seyn, sondern haltet vest (ohne trennung) an einander, in Einem sinne, und in einerley meinung. * Röm. 15, 5.

11. Denn mir ist vorkommen, lieben brüder, durch die aus Chloes gesinde, von euch, daß zand unter euch sey.

12. Ich sage aber davon, daß unter euch einer spricht: Ich bin Paulisch: der andere, Ich bin * Apollisch: der

dritte, Ich bin Kepphisch; der vierdte, Ich bin Christisch. * Gesch. 18, 24.

13. Wie? Ist Christus nun zertrennet? Ist denn Paulus für euch gecreuziget? Oder seyd ihr in Pauli namen getauft?

14. Ich danke Gott, daß ich niemand unter euch getauft habe, ohne Crispum und Gajum. * Gesch. 18, 8.

15. Daß nicht iemand sagen möge, ich hätte auf meinen namen getauft.

16. Ich habe aber auch getauft des Stephana haus-gesinde: darnach weiß ich nicht, ob ich etliche andere getauft habe.

17. Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das evangelium zu predigen; nicht mit klugen Worten, auf daß nicht das creuz Christi zu nichte werde. * 1. 2. Petr. 1, 16.

18. Denn das wort vom creuze ist eine thörheit denen, die verlohren werden; uns aber, die wie selig werden, ist es eine Gotteskraft. * Röm. 1, 16.

19. Denn es steht geschrieben: Ich wil umbringen die weisheit der weisen, und den verstand der verständigen wil ich verworffen. * Jes. 29, 14.

20. Wo sind die Klugen? Wo sind die schriftgelehrten? Wo sind die welt-weisen? Hat nicht Gott die weisheit dieser welt zur thörheit gemacht? * Jes. 33, 18.

21. Denn dieweil die welt durch ihre weisheit Gott in seiner weisheit nicht erkandte, gefiel es Gott wohl, durch thörliche predigt selig zu machen die, so daran glauben.

22. Sintemal die Jüden zeichen suchen, und die Griechen nach weisheit fragen.

23. Wir aber predigen den gecreuzigten Christum, den Jüden eine argernis, und den Griechen eine thörheit.

24. Denen aber, die beruffen sind, beyde Jüden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche kraft, und göttliche weisheit.

25. Denn die göttliche thörheit (das

vorden tugen natürliche, vor den heiligen
feherische, aber vor den christen mächtige
und weise evangelium) ist weiser, denn
die menschen sind; und die göttliche
schwachheit ist stärker, denn die men-
schen sind.

26. Sehet an, lieben brüder, euren
beruf; nicht viel weise nach dem
fleische, nicht viel gewaltige, nicht
viel edle sind beruffen;

27. Sondern was thöricht ist vor
der welt, das hat Gott erwahlet,
daß er die weisen zu schanden ma-
che; und was schwach ist vor der
welt, das hat Gott erwahlet, daß
er zu schanden mache, was stark
ist.

28. Und das unedle vor der welt,
und das verachtete hat Gott er-
wählet, und das da nichts ist, daß
er zu nichts mache, was etwas ist:

29. Auf daß sich vor ihm kein
fleisch rühme.

30. Von welchem auch Ihr herkommt
in Christo Jesu, welcher uns ge-
macht ist von Gott zur weisheit,
und zur gerechtigkeit, und zur
heiligung, und zur erlösung:

31. Auf daß, (wie geschrieben ste-
het) wer sich rühmet, der rühme
sich des Herrn.

* Jer. 9, 23. 24. 2 Cor. 10, 17.

Das 2. Capitel.

Wie und was Paulus gepredigt.

1. Und Ich, lieben brüder, da ich zu
euch kam, kam ich nicht mit ho-
hen worten, oder hoher weisheit, euch
zu verkündigen die göttliche predigt.

2. Denn ich hielte mich nicht da-
für, daß ich etwas wüßte unter
euch, ohn allein Jesum Christum,
den gecreuzigten.

3. Und Ich war bey euch mit schwach-
heit, und mit furcht, und mit großem
zittern.

4. Und mein wort und meine pre-
digt war nicht in vernünftigen reden
menschlicher weisheit, sondern in be-
weisung des geistes und der kraft:

5. Auf daß euer glaube bestche, nicht
auf menschen weisheit, (und lehre)
sondern auf Gottes kraft.

6. Da wir aber von reden, das ist
dennoch weisheit bey den vollkomme-
nen; nicht eine weisheit dieser welt,

auch nicht der obersten dieser welt,
welche vergehen:

7. Sondern wir reden von der heim-
lichen verborgenen weisheit Gottes,
welche Gott verordnet hat vor der
welt, zu unser herrlichkeit, * Ps. 1, 2.

8. Welche keiner von den obersten die-
ser welt erkannt hat: denn wo sie die
erkannt hätten, hätten sie den Herrn
der herrlichkeit nicht gecreuziget;

9. Sondern wie geschrieben stehet:
Das kein auge gesehen, und kein
ohr gehört hat, und in keines
menschen herge kommen ist, das
Gott bereitet hat denen, die ihn
lieben.

10. Uns aber hat es Gott offen-
baret durch seinen Geist. Denn
der geist erforschet alle dinge, auch die
tiefe der gotttheit.

11. Denn welcher mensch weiß, was
im menschen ist, ohne der geist des
menschen, der in ihm ist? Also auch,
niemand weiß, was in Gott ist, ohne
der Geist Gottes.

12. Wir aber haben nicht empfangen
den geist der welt, sondern den Geist
aus Gott, daß wir wissen können,
wie reichlich wir von Gott begnadet
sind:

13. Welches wir auch reden, nicht
mit worten, welche menschliche weis-
heit lehren kan, sondern mit worten,
die der heilige Geist lehret, und richten
geistliche sachen geistlich.

14. Der natürliche mensch aber
vernimmt nichts vom Geiste Got-
tes: es ist ihm eine thörichtheit, und
kan es nicht erkennen, denn es muß
geistlich gerichtet seyn.

15. Der geistliche aber richtet alles,
und wird von niemand gerichtet.

16. Den wer hat des Herrn sinn er-
kannt? Oder wer wil ihn unterwei-
sen? Wir aber haben Christus sinn.

* Job. 40, 13. Weisb. 9, 13 Röm. 11, 34.

Das 3. Capitel.

Lehrer sollen auf den grund, Christum,
bauen.

1. Und Ich, lieben brüder, konte
nicht mit euch reden, als mit
geistlichen, sondern als mit fleischli-
chen, wie mit jungen kindern in
Christo.

2. Milch habe ich euch zu trincken ge-
geben

geben, und nicht speise: denn ihr kon-
tet noch nicht, auch konnet ihr noch
ist nicht, diemeil ihr noch fleischlich
seyd.

3. Denn sintemal eifer und zand, und
zwietracht unter euch sind, seyd ihr
denn nicht fleischlich, und wandelt
nach menschlicher weise?

4. Denn so einer sagt: Ich bin Pau-
lisch; der ander aber, Ich bin Apo-
lisch; seyd ihr denn nicht fleischlich?

5. Wer ist nun Paulus? Wer ist Apo-
lo? Diener sind sie, durch welche ihr
seyd gläubig worden, und dasselbige,
wie der Herr einem ieglichen gegeben
hat.

6. Ich habe gepflanzet, Apollos hat
begossen, aber Gott hat das gedeihen
gegeben.

7. So ist nun weder der da pflanzet,
noch der da begossset, etwas; sondern
Gott, der das gedeihen giebt.

8. Der aber pflanzet, und der da be-
gossset, ist einer wie der andere. Ein
ieglicher aber wird seinen lohn
empfangen nach seiner arbeit.

9. Denn wir sind Gottes gedulden,
ihr seyd Gottes acker-werck, und
Gottes gebäu.

10. Ich, von Gottes gnade, die mir
gegeben ist, habe den grund gelegt, als
ein weiser bau-meister; ein anderer
bauet darauf. Ein ieglicher aber sehe
zu, wie er darauf baue.

11. Einen andern grund kan zwar
niemand legen, ausser dem, der ge-
leget ist, welcher ist Jesus Chri-
stus.

12. So aber jemand auf diesen grund
bauet gold, silber, edelgesteine, holtz,
heu, stöppeln,

13. So wird eines ieglichen werck of-
fenbar werden; der tag wirds klar ma-
chen. Denn es wird durch feuers of-
fenbar werden: und welcherley eines
ieglichen werck sey, wird das feuer be-
währen.

14. Wird jemand's werck bleiben, das
er darauf gebauet hat, so wird er lohn
empfangen.

15. Wird aber jemand's werck ver-
brennen, so wird er des schaden lei-
den; Er selbst aber wird selig werden,
so doch, als durchs feuer.

16. Wisset ihr nicht, * daß ihr

Gottes tempel seyd, und der Geist
Gottes in euch wohnet?

17. So iemand den tempel Gottes
verderbet, den wird Gott verder-
ben. Denn der tempel Gottes ist
heilig, der seyð Ihr.

18. Niemand betrüge sich selbst.
Welcher sich unter euch dünket weise
zu seyn, der werde ein Narr in dieser
welt, daß er möge weise seyn.

19. Denn dieser welt weisheit ist
thorheit bey Gott. Denn es steht ge-
schrieben: Die weisen erbasmeth er
in ihrer klugheit.

20. Und abermal: Der Herr weiß
der weisen gedanken, daß sie eitel
sind.

21. Darum rühme sich niemand eines
menschen; es ist alles euer,

22. Es sey Paulus, oder Apollos, es
sey Kephas oder die welt, es sey das
leben oder der tod, es sey das gegen-
wärtige, oder das zukünftige, alles ist
euer;

23. Ihr aber seyd Christi; Christus
aber ist Gottes.

Das 4. Capitel.

Erreuer lehrer amt, richter, demuth, seiden
und ernst.

(Epistel am 3. Sonntag des Advents.)

1. Dafür halte uns jederman,
nemlich, vor Christus die-
ner * und haushalter über Got-
tes geheimnisse.

2. Von suchet man nicht mehr
an den haushaltern, denn daß sie
treu erfunden werden.

3. Mir aber ist ein geringes, daß
ich von euch gerichtet werde, oder
von einem menschlichen tage,
auch richte ich mich selbst nicht.

4. Ich bin mir wol nichts be-
wußt, aber darinne bin ich nicht
gerecht fertiger, der Herr ist
aber, der mich richtet.

5. Darum richtet nicht vor der
zeit, bis der Herr komme, wel-
cher auch wird ans licht bringen,
was im finstern verborgen ist,

und den rath der herzen offenba-
ren, als denn wird einem ieglichen
von Gott lob wiederfahren.

6. Solches aber, lieben brüder, habe
ich auf mich und Apollos gedeutet, um
eurent willen: daß ihr an uns sehet,

daß niemand höher von sich halte, denn ist geschrieben ist, auf daß sich nicht einer wider den andern um jemanden willen aufblase.

7. Den wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, daß du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

8. Ihr seyd schon (wie ihr aber falsch meynet) satt worden, ihr seyd schon reich worden, ihr herrschet ohne uns; und wolte Gott, ihr herrschetet, auf daß auch Wir mit euch herrschen möchten.

9. Ich halte aber, Gott habe uns apostel für die allgeringsten dargestellt, als dem tode übergeben: denn wir sind ein schau-spiel worden der welt, und den engeln, und den menschen.

10. Wir sind narren um Christus willen; Ihr aber seyd klug in Christo. Wir schwach, Ihr aber stark; Ihr herrlich, Wir aber verachtet.

11. Bis auf diese stunde leiden wir hunger und durst, und sind nackt, und werden geschlagen, und haben keine gewisse stätte,

12. Und *arbeiten und wircken mit unsern eigenen händen. Man schilt uns, so segnen wir; man verfolget uns, so dulden wir; man lästert uns, so stehen wir.

13. Wir sind stets als ein fluch der welt, und ein seg-opfer aller leute.

14. Nicht schreibe ich solches, daß ich euch beschäme, sondern ich ermahne euch, als meine liebe kinder.

15. Denn ob ihr gleich zehen tausend zucht-meister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viel väter, denn ich habe euch gezeuget in Christo Jesu, durchs evangelium.

16. Darum ermahne ich euch, seyd meine nachfolger.

17. Aus derselbigen ursache habe ich Timotheum zu euch gesandt, welcher ist mein lieber und getreuer sohn in dem HErrn, daß er euch erinnere meiner wege, die da in Christo sind, gleich wie ich an allen enden in allen gemeinen lehre.

18. Es blähen sich etliche auf, als würde ich nicht zu euch kommen,

19. Ich wil *aber gar kühnlich zu euch kommen, so der HErr wil, und erleuten, nicht die worte der ausgeblasenen, sondern die kraft.

* Gesch. 18, 21. Jac. 4, 15. Ebr. 6, 3.

20. Denn das reich Gottes stehet nicht in worten, sondern in kraft.

21. Was wollt ihr? Soll ich mit der rushe zu euch kommen, oder mit liebe und sanftmüthigem geiste?

Das 5. Capitel.

Abkaffung ärgerlicher leute.

1. Es gehet ein gemein geschrey, daß Hurerey unter euch ist, und eine solche hurerey, da auch die heyden nicht von zu sagen wissen, daß *einer seines vaters weib habe.

* 3 Mos. 18, 8. 5 Mos. 27, 20.

2. Und Ihr seyd ausgeblasen, und habt nicht vielmehr leide getragen, auf daß, der das werck gethan hat, von euch gethan würde.

3. Ich *war, als der ich mit dem leibe nicht da bin, doch mit dem geiste gegenwärtig, habe schon als gegenwärtig beschloffen über den, der solches also gethan hat,

* Col. 2, 5.

4. In dem namen unser HErrn Jesu Christi, in eurer versammlung mit meinem geiste, und mit der kraft unsers HErrn Jesu Christi,

5. Ihn zu übergeben dem sasan, zum verderben des fleisches, auf daß der geist selig werde am tage des HErrn Jesu.

[Exist. am heil. Oster-tage.]

6. Euer ruhm ist nicht sein. Wisset ihr *nicht, daß ein wenig sauer teig den ganzen teig versäuert?

* Gal. 5, 9.

7. Darum seget den alten sauer teig aus, auf daß ihr ein neuer teig seyd, gleich wie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein oster-lamm, das ist Christus, für uns geopfert.

8. Darum laßet uns osten halten, nicht im alten sauer teige, auch nicht im sauer teige der bosheit und schalckheit, sondern in dem süß teige der lauterkeit und der wahrheit.)

9. Ich habe euch geschrieben in dem brieffe, daß ihr nichts sollt zu schaffen haben mit den hurern.

10. Das meyne ich gar nicht von der

hu.

huren in dieser welt, oder von den geizigen, oder von den räubern, oder von den abgöttischen; sonst müßet ihr die welt räumen.

11. Nun aber habe ich euch geschrieben, ihr sollt nichts mit ihnen zu schaffen haben, nemlich, so iemand ist, der sich läßt einen bruder nennen, und ist ein hurer, oder ein geiziger, oder ein abgöttischer, oder ein lästerer, oder ein trunkenbold, oder ein räuber; mit demselbigen sollt ihr auch nicht essen.

12. Denn was gehen mich die drauffen an, daß ich sie sollte richten? Richtet Ihr nicht, die da hinnen sind?

13. Gott aber wird, die drauffen sind, richten. Thut von euch selbst hinaus, wer da böse ist.

Das 6. Capitel.

Bestrafes haddern und unkeusches wesen.

1. Wie darf jemand unter euch, so einen handel hat mit einem andern, haddern vor den un-rechten, und nicht vor den heiligen?

2. Wißet ihr nicht, daß die * heiligen die welt richten werden? So denn nun die welt soll von euch gerichtet werden, seyd ihr denn nicht gut genug, geringere sachen zu richten?

3. Wißet ihr nicht, daß wir über die engel richten werden? Wie vielmehr über die zeitlichen güter?

4. Ihr aber, wenn ihr über zeitlichen gütern sachen habt, so nehmet ihr die, so bey der gemeine verachtet sind, und setzt sie zu richtern.

5. Euch zur schande muß ich das sagen. Ist so gar kein weiser unter euch? Oder doch nicht Einer, der da könnte richten zwischen bruder und bruder?

6. Sondern ein bruder mit dem andern haddert, dazu vor den ungläubigen.

7. Es ist schon ein fehl unter euch, daß ihr mit einander rechtet. Warum * laßt ihr euch nicht viel lieber un-recht thun? Warum laßt ihr euch nicht viel lieber vervortheilen?

8. Sondern Ihr thut unrecht, und vervortheilet, und solches an den brüdern.

9. Wißet ihr nicht, daß die ungerechten werden das reich Gottes nicht erben? Laßt euch nicht verführen,

weder die hurer, noch die abgöttischen, noch die ehebreyer, noch die weichlinge, noch die knaben-schänder,

10. Noch die diebe, noch die geizigen, noch die trunkenbolde, noch die lästerer, noch die räuber, werden das reich Gottes ererben.

11. Und solche sind euer essliche gewesen; aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerecht worden durch den namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsern Gottes.

12. Ich habe es alles macht, es frommet aber nicht alles. Ich habe es alles macht, es soll mich aber nichts gefangen nehmen.

13. Die speise dem bauche, und der bauch der speise; aber Gott wird diesen und jenen hinrichten. Der leib aber nicht der hurerey, sondern dem Herrn, und der Herr dem leibe.

14. Gott aber hat den Herrn auf-erwecket, und wird uns auch auf-erwecken durch seine kraft.

15. Wißet ihr nicht, daß eure leiber Christi glieder sind? Sollte ich nun die glieder Christi nehmen, und hurerey-glieder daraus machen? Das seyn ferne.

16. Oder wißet ihr nicht, daß, wer an der hure hängt, der ist Ein leib mit ihr? Denn sie werden, (spricht * er) zwey in Einem fleische seyn.

17. Wer aber dem Herrn anhanget, der ist Ein geist mit ihm.

18. Fliehet die hurerey. Alle sünden, die der mensch thut, sind außer seinem leibe: Wer aber huret, der sündiget an seinem eigenen leibe.

19. Oder wißet ihr nicht, daß euer leib ein tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seyd nicht euer selbst?

20. Denn * ihr seyd theuer erkauft. Darum so preiset Gott an eurem leibe, und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

21. Von dem ihr aber mir geschrie-ben habt, antworte ich: Es ist dem menschen gut, daß er kein weib berühre.

Das 7. Capitel.

Vom ehe-stande und denen, die in und außer der ehe leben.

1. Von dem ihr aber mir geschrie-

ben habt, antworte ich: Es ist dem menschen gut, daß er kein weib berühre.

2. Aber

2. Aber um der hurey willen habe ein ieglicher sein eigen weib, und eine iegliche habe ihren eigenen mann.

3. Der mann leiste dem weib die schuldige freundschaft; desselbigen gleichen das weib dem manne. * 1. Petr. 7, 3.

4. Das weib ist ihres leibes nicht mächtig, sondern der mann. Desselbigen gleichen der mann ist seines leibes nicht mächtig, sondern das weib.

5. Entziehe sich nicht eines dem andern, es sey denn aus beyder bewilligung eine zeitlang, daß ihr zum festen und beten müße dabt; und kommt wiederum zusammen, auf daß euch der satan nicht verführe, um eurer unkeuschheit willen.

6. Solches sage ich aber aus vergunft, und nicht aus gebot.

7. Ich wolte aber lieber, alle menschen wären, wie ich bin; aber ein ieglicher hat seine eigene gabe von Gott, einer sonst, der ander so.

8. Ich sage zwar den ledigen und wittben: Es ist ihnen gut, wenn sie auch bleiben, wie Ich.

9. So sie aber sich nicht enthalten, so laß sie freyen; es ist besser freyen, denn brunnst leiden.

10. Den ehelichen aber gebiete nicht Ich, sondern der Herr, daß das weib sich nicht scheide von dem manne.

* Matth. 5, 31. c. 9, 19. Luc. 16, 18.
11. So sie sich aber scheidet, daß sie ohne ehe bleibe, oder sich mit dem manne versöhne; und daß der mann das weib nicht von sich lasse.

12. Den andern aber sage Ich, nicht der Herr: So ein bruder ein ungläubiger weib hat, und dieselbige lässet es ihr gefallen, bey ihm zu wohnen, der scheide sich nicht von ihr.

13. Und so ein weib einen ungläubigen mann hat, und Er läßt es ihm gefallen, bey ihr zu wohnen, die scheide sich nicht von ihm.

14. Denn der ungläubige mann ist geheiligt durchs weib, und das ungläubige weib wird geheiligt durch den mann. Sonst wären eure kinder unrein; nun aber sind sie heilig.

15. So aber der ungläubige sich scheidet, so laß ihn sich scheiden, es ist der bruder oder die Schwester nicht gefangen in solchen fällen. Im friede aber hat uns Gott berufen.

16. Was weißest du aber, du weib, ob du den mann werdest selig machen? Oder du mann, was weißest du, ob du das weib werdest selig machen?

17. Doch wie einem ieglichen Gott hat ausgetheilet, ein ieglicher, wie ihn der Herr beruffen hat, also wandele er. Und also schaffe ichs in allen gemeinen.

18. Ist iemand beschnitten beruffen, der zeuge keine vorhaut. Ist iemand beruffen in der vorhaut, der lasse sich nicht beschnneiden.

19. Die beschneidung ist nichts, und die vorhaut ist nichts, (beydes lasse man frey seyn jederman.) Sondern Gottes gebot halten. * Gal. 5, 6. c. 6, 15.

20. Ein ieglicher bleibe in dem beruf, darinnen er beruffen ist. * Eph. 4, 1.

21. Bist du ein knecht beruffen, Sorge dir nicht; doch, laßst du frey werden, so brauche des viel lieber.

22. Denn wer ein knecht beruffen ist in dem Herrn, der ist ein geseyter des Herrn; desselbigen gleichen wer ein freyer beruffen ist, der ist ein knecht Christi.

23. Ihr seyd theuer erkauft, werdet nicht der menschen knechte.

* c. 6, 20. 1. Petr. 1, 19.

24. Ein ieglicher, lieben brüder, worinnen er beruffen ist, darinnen bleibe er bey Gott.

25. Von den jungfrauen aber habe ich kein gebot des Herrn; ich sage aber meine meynung, als ich barmherzigkeit erlangt habe von dem Herrn, treu zu seyn.

26. So meyne ich nun, solches sey gut, um der gegenwärtigen noth willen, daß es dem menschen gut sey, also zu seyn. * Jer. 16, 2.

27. Bist du an ein weib gebunden, so suche nicht los zu werden; bist du aber los vom weib, so suche kein weib.

28. So du aber freyest, sündigest du nicht; und so eine jungfrau frehet, sündiget sie nicht; doch werden solche leibliche trübsal haben; Ich verschonete aber euer gerne.

29. Das sage ich aber, lieben brüder, die zeit ist kurz. Weiter ist das die meynung, die da weiber haben, daß sie seyn, als hätten sie keine; und die da weinen, als weineten sie nicht.

(D)

30. Und

30. Und die sich freuen, als freueten sie sich nicht; und die da kaufen, als belassen sie es nicht;

31. Und die dieser welt brauchen, daß sie derselbigen nicht mißbrauchen: denn das wesen dieser welt vergehet.

32. Ich wolte aber, daß ihr ohne sorge wäret. Wer ledig ist, der sorget, was dem HErrn angehöret, wie er dem HErrn gefalle.

33. Wer aber freuet, der sorget, was die welt angehöret, wie er dem weibe gefalle. Es ist ein unterschied zwischen einem weibe und einer jungfrauen.

34. Welche nicht freuet, die sorget, was den HErrn angehöret, daß sie heilig sey, beyde am leibe und auch am geiste; die aber freuet, die sorget, was die welt angehöret, wie sie dem manne gefalle.

35. Solches aber sage ich zu eurem nuke: (daß ihr das beste erwählet) nicht daß ich euch einen strick an den hals werffe, sondern dazu, daß es kein ist, und ihr stets und unversehrt dem HErrn dienen könnt.

36. So aber iemand sich läßt dünkten, es wolle sich nicht schicken mit seiner jungfrauen, weil sie eben wol mannbar ist, und es wil nicht anders seyn, so thue er, was er wil; er sündiget nicht; er lasse sie freyen.

37. Wenn einer aber ihm vesse vornimmt, weil er ungezwungen ist, (Gottes gebot ihn nicht zwinget) und seinen freyen willen hat, und beschleußt solches in seinem hertzen, seine jungfrau (die selbst darein williget) also bleiben zu lassen, der thut wohl.

38. Endlich, welcher verheyraethet, der thut wohl; welcher aber nicht verheyraethet, der thut besser.

39. Ein weib ist gebunden an das geses, so lange ihr mann lebet: so aber ihr mann entschläft, ist sie frey sich zu verheyraethen, welchem sie wil, allein, daß es in dem HErrn geschehe.

40. Geliger ist sie aber, wo sie also bleibt, nach meiner meinung. Ich halte aber, ich habe auch den Geist Gottes.

Das 8. Capitel.
Gögen-opffer. Gebrauch Christlicher freyheit ohne ärgerniß.

1. Von dem gögen-opffer aber wissen wir, denn wir haben alle

das wissen. Das wissen bläset auf, aber die liebe bessert.

2. So aber sich iemand düncken läßt, er wisse etwas, der weiß noch nichts, wie er wissen soll.

3. So aber iemand Gott liebet, der selbige ist von ihm erkannt.

4. So wissen wir nun von der speise des gögen-opfers, daß ein göge nichts in der welt sey, und daß kein ander Gott sey ohn der einige.

5. Und wiewol es sind, die götter genennet werden, es sey im himmel oder auf erden, (sintemal es sind viel götter, und viel herren;)

6. So haben Wir doch nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle dinge sind, und Wir in ihm; und Einen HErrn, Jesum Christ, durch welchen alle dinge sind, und Wir durch ihn.

7. Es hat aber nicht iederman das wissen: denn etliche machen ihnen noch ein gewissen über dem gögen, und essens für gögen-opfer, damit wird ihr gewissen, weil es so schwach ist, beslecket.

8. Aber die speise fördert uns nicht vor Gott. Essen wir, so werden wir darum nicht besser seyn; essen wir nicht, so werden wir darum nichts weiniger seyn.

9. Gehet aber zu, daß diese eure freyheit nicht gerathe zu einem ankos der schwachen.

10. Denn so dich (der du das erkantnis hast) iemand sehe zu tische stehn im alten-hause, wird nicht sein gewissen, diemeil er schwach ist, verurtheilet das gögen-opfer zu essen?

11. Und wird also über deinem erkantnis der schwache bruder umkommen, um welches willen doch Christus gestorben ist.

12. Wenn ihr aber also sündiget an den brüdern, und schlaget ihr schwaches gewissen, so sündiget ihr an Christo.

13. Darum, so die speise meinen bruder der ärgert, wolte ich nimmermehr fleisch essen, auf daß ich meinen bruder nicht ärgerte.

Das 9. Capitel.
Pauli gebrauch christlicher freyheit.
1. Bin ich nicht ein apostel? Bin ich nicht frey? Habe ich nicht unsern HErrn Jesum Christum gekennt?

ben? Seyd nicht ihr mein werck in dem H^{er}ren?

2. Bin ich nicht andern ein apostel, so bin ich doch euer apostel; denn das siegel meines apostel-amts seyd Ihr in dem H^{er}ren.

3. Wenn man mich fraget, so antwor- te ich also:

4. Haben wir nicht macht zu essen und zu trincken?

5. Haben wir nicht auch macht eine Schwester zum weibe mit umher zu führen, wie die andern apostel, und des H^{er}ren brüder, und Kephas?

6. Oder haben alleine Ich und Bar- nabas nicht macht solches zu thun?

7. Welcher reisest jemals (in den krieg) auf seinen eigenen sold? Welcher pflanzet einen weinberg, und isset nicht von seiner frucht? Oder welcher weidet eine heerde, und isset nicht von der milch der heerde?

8. Rede ich aber solches auf men- schen weise? Saget nicht solches das geses auch?

9. Denn im geses Moss * siehet ge- schrieben: Du solt dem ohsen nicht das mant verbinden, der da dreischet. Sorget Gott für die ohsen.

10. Oder saget ers nicht allerdinge um unser* willen? Denn es ist ja um unser willen geschrieben: Denn der da pflüget, soll auf hoffnung pflügen; und der da dreischet, soll auf hoffnung dreischen, daß er seiner hoffnung theil- haftig werde.

11. So * Wir euch das geistliche säen, isst ein groß dinc, ob Wir euer leidt- hes erndten?

12. So aber andere dieser macht an euch theilhaftig sind, warum nicht vielmehr Wir? Aber wir haben sol- cher macht nicht gebraucht, sondern wir vertragen allerley, daß wir nicht dem evangelio Christi eine hinderniß machen.

13. Wisset ihr nicht, daß, die da * opf- fern, essen vom opffer? Und die des altars pflügen, genießen des altars?

14. Also hat auch der H^{er}re befohlen, daß, die * das evangelium verstandi- gen, sollen sich vom evangelio nähren.

15. Ich aber habe der keines ge-

braucht. Ich schreibe auch nicht dar- um davon, daß es mit mir also solle gehalten werden. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir iemand mei- nen ruhm sollte zunichte machen.

16. Denn daß ich das evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen: denn ich muß es thun. Und wehe mir, wenn ich das evangelium nicht pre- digte.

17. Thue ichs gerne, so wird mir ge- lohnet; thue ichs aber ungerne, so ist mir das amt doch befohlen.

18. Was ist denn nun mein lohn? Nämlich, daß ich predige das ewan- gelium Christi, und thue dasselbige frey umsonst, auf daß ich nicht meiner freyheit mißbrauche am evangelio.

19. Denn wiewol ich frey bin von ie- derman, habe ich doch mich selbst ie- derman zum knechte gemacht, auf daß ich ihrer viel gewinne.

20. Den Jüden bin ich worden als ein Jude, auf daß ich die Jüden ge- winne. Denen, die unter dem geses sind, bin ich worden als unter dem geses, auf daß ich die, so unter dem ge- ses sind, gewinne:

21. Denen, die ohne geses sind, bin ich als ohne geses worden, (so ich doch nicht ohne geses bin vor Gott, son- dern ich bin in dem geses Christi) auf daß ich die, so ohne geses sind, gewinne.

22. Den schwachen bin ich worden als ein schwacher, auf daß ich die schwachen gewinne. Ich bin ieder- man allerley worden, auf daß ich al- lenthalben ja etliche selig mache.

23. Solches aber thue ich um des evangelii willen, auf daß ich sein theilhaftig werde.

(Epistel am Sonnt. Septuagesimä.)

24. Wisset ihr nicht, daß die, so in den schranken (um die wette) laufen, die laufen alle, aber E- ner erlanget das kleynod: Lauffet nun also, daß ihr es ergreiffet.

25. Ein ieglicher aber, der da kämpffet, enthält sich alles din- ges; Jene also, daß sie eine ver- gängliche krone empfangen, Wir aber eine unvergängliche.

26. Ich lauffe aber also, nicht als auf ungewisse: ich sechte also, nicht als der in die luft streicht;

(G) 2

27. Son-

27. Sondern ich betraue meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Das 10. Capitel.

Fleischlicher und leichtsinniger Wandel ist zu meiden.

1. Ich wil euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß * unsere Väter sind alle unter der wolcken gewesen, und sind alle durchs meer gegangen.

* 2 Mos. 13, 21. † 2 Mos. 14, 21.

2. Und sind alle unter Mosen getauft, mit der wolcken, und mit dem meere,

3. Und * haben alle einerley geistliche speise gegessen,

* 2 Mos. 16, 15. Ps. 105, 40.

4. Und * haben alle einerley geistlichen tranck getruncken: sie truncken aber von dem geistlichen fels, der mit folgete, welcher war Christus.

* 2 Mos. 17, 6.

5. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen wohlgefallen, denn sie sind nieder geschlagen in der wüsten.)

* 4 Mos. 11, 33.

6. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß * wir uns nicht gelüsten lassen des bösen, gleich wie jene gelüster hat.

* 4 Mos. 11, 34.

7. Werdet auch nicht abgöttische, gleich wie jener etliche wurden, als * geschrieben stehet: Das volck sagte sich nieder zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen.

* 2 Mos. 32, 6.

8. Auch lasset uns nicht hurerey treiben, wie * etliche unter jenen hurerey trieben, und fielen auf einen tag drey und zwanzig tausend.

* 4 Mos. 25, 1, 9.

9. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie * etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den schlangen umbracht.

* 4 Mos. 21, 5, 6.

10. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreren, und * wurden umbracht durch den verderber.

* 4 Mos. 14, 2, 36.

11. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde; es ist aber ge-

schrieben uns zur warnung, auf welche das ende der welt kommen ist.

12. Darum, wer sich lasset düncken, er stehe, mag wol zusehen, daß er nicht falle.

13. Es hat euch noch keine, denn menschliche versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht lasset versuchen über euer vermögen, sondern machet, daß die versuchung so ein ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.)

14. Darum, meine liebsten, stehet von dem göhen-dienste.

15. Als mit den klugen rede ich, richtet ihr, was Ich sage:

16. Der gesegnete kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die gemeinschaft des bluts Christi? Das brod, das wir brechen, ist das nicht die gemeinschaft des leibes Christi?

17. Denn Ein brod ist, so sind wir viel ein leib; dieweil wir alle Eines brodts theilhaftig sind.

18. Sehet an den Israel nach dem fleisch: welche die opffer essen, sind nicht in der gemeinschaft des altars?

19. Was soll ich denn nun sagen? Soll ich sagen, daß der göhe etwas sey? Oder, daß das göhen-opffer etwas sey?

20. Aber ich sage, daß die * heyden, was sie opfern, das opfern sie den teufeln, und nicht Gott. Nun wil ich nicht, daß ihr in der teufel gemeinschaft seyn sollt.

* 3 Mos. 17, 7. 5 Mos. 32, 27. Ps. 106, 37.

21. Ihr könnet nicht zugleich trincken des Herrn kelch, und der teufel kelch: Ihr könnet nicht zugleich theilhaftig seyn des Herrn tisches, und der teufel tisches.

22. Oder wollen wir den Herrn treuen? Sind wir stärker denn er?

23. Ich * habe es zwar alles macht, aber es frommet nicht alles. Ich habe es alles macht, aber es bessert nicht alles.

* c. 6, 12.

24. Niemand suche, was sein ist, sondern ein ieglicher, was des andern ist.

25. Alles, was feil ist auf dem fleisch, machet, das esset, und forschet nichts, auf daß ihr des gewissens verschonet.

26. Denn die erde ist des * Herrn, und

und was drinnen ist. * Ps. 24, 1. 50, 12.

27. So aber iemand von den ungläubigen euch ladet, und ihr wollt hingehen, so esset alles, was euch vorgetragen wird, und forschet nicht, auf daß ihr des gewissens verschonet.

28. Wo aber iemand zu euch würde sagen: Das ist gößen-opfer; so esset nicht, um des willen, der es anzeigt, auf daß ihr des gewissens verschonet. (Die erde ist des Herrn, und was drinnen ist.)

29. Ich sage aber vom gewissen, nicht dein selbst, sondern des andern. Denn warum sollte ich meine freyheit (des gewissens) lassen urtheilen von eines andern gewissen? (Dem zu dienste ich auferlich zwar weiche.

30. Denn so Ichs mit danck-sagung genieße, was sollte ich denn verlästert werden über dem, daß Ich dancke?

31. Ihr * esset nun, oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes ehre. * Col. 3, 17.

32. Seyd nicht ärgerlich, weder den Jüden noch den Griechen, noch der gemeine Gottes.

33. Gleich wie Ich auch iederman in allerley mich gefällig mache, und suche nicht, was mir, sondern was vielen frommet, daß sie selig werden.

Das 11. Capitel.

Gebets-geherden. Wie das abendmahl zu halten.

1. Seyd meine nachfolger, gleich wie Ich Christi.

2. Ich lobte euch, lieben brüder, daß ihr an mich gedendet in allen stücken, und haltet die weise, gleich wie ich euch gegeben habe.

3. Ich lasse euch aber wissen, daß Christus ist eines ieglichen mannes haupt; * der mann aber ist des weibes haupt; * Gott aber ist Christi haupt. * 1 Mos. 3, 16. Eph. 5, 23.

4. Ein ieglicher mann, der da betet, oder weisaget, und hat etwas auf dem haupte, der schändet sein haupt.

5. Ein weib aber, das da betet oder weisaget mit unbedecktem haupte, die schändet ihr haupt: denn es ist eben so viel, als wäre sie beschoren.

6. Wil sie sich nicht bedecken, so schneide man ihr auch das haar abe. Nun es aber äbel siehet, daß ein weib

verschchnittene haare habe, oder beschoren sey, so laßet sie das haupt bedecken.

7. Der mann aber soll das haupt nicht bedecken, antemal * er ist Gottes bilde und ehre; das weib aber ist des mannes ehre. * 1 Mos. 1, 27.

8. Denn der mann ist nicht vom weibe, sondern das weib ist vom manne.

9. Und * der mann ist nicht geschaffen um des weibes willen, sondern das weib um des mannes willen. * 1 Mos. 2, 18. 23.

10. Darum soll das weib eine macht auf dem haupte haben, um der engel willen.

11. Doch ist weder der mann ohne das weib, noch das weib ohne dem mann in dem Herrn.

12. Denn wie das weib von den manne, also kommt auch der mann durchs weib, aber alles von Gott.

13. Richtet ben euch selbst, obs wohl siehet, daß ein weib unbedeckt vor Gott bete?

14. Oder lehret euch auch nicht die natur, daß es einem manne eine unehre ist, so er lange haare zeuget;

15. Und dem weibe eine ehre, so sie lange haare zeuget? Das haar ist ihr zur decke gegeben.

16. Ist aber jemand unter euch, der lust zu zanken hat, der wisse, daß Wie solche weise nicht haben, die gemeine Gottes auch nicht.

17. Ich muß aber diß befehlen, ich kann nicht loben, daß ihr nicht auf bessere weise, sondern auf ärgere weise zusammen kommt.

18. Zum ersten, wenn ihr zusammen kommt in der gemeine, höre ich, es seyn spaltungen unter euch; und zum theil gläube ichs.

19. Denn es müssen rotten unter euch seyn, auf daß die, so rechtschaffen sind, offenbar unter euch werden.

20. Wenn ihr nun zusammen kömt, so hält man da nicht des Herrn abendmahl.

21. Den so man das abendmahl halten soll, nimmt ein ieglicher sein eigenes vorhin; und einer ist hungerig, der ander ist truncken.

22. Habt ihr aber nicht häuser, da ihr

ihr essen und trincken möget? Oder verachtet ihr die gemeine Gottes- und beschämet die, so da nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierinnen lobe ich euch nicht.

(Epistel am Grünen Donnerstage.)

23. Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der nacht, da er verrathen ward, nahm er das brodt,

24. * Danket, und bracht, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem gedächtniß.

25. Desselbigen gleichen auch den kelch, nach dem abendmahl, und sprach: Dieser kelch ist das neue testament in meinem blut: solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem gedächtniß.

26. Denn so oft ihr von diesem brodt esset, und von diesem kelch trincket, sollt ihr des Herrn tod verkündigen, bis daß er kömmt.

27. Welcher nun unwürdig von diesem brodt isset, oder von dem kelch des Herrn trincket, der ist schuldig an dem leibe und blut des Herrn.

28. Der mensch prüfe * aber sich selbst, und also esse er von diesem brodt, und trincke von diesem kelche.

29. Denn welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den leib des Herrn. (sondern damit umgehender, als achtet er's nicht mehr, denn andere speise.)

30. Darum sind auch so viel schwache und krancke unter euch, und ein gut theil schlaffen.

31. Denn so wir uns selber richten, so würden wir nicht gerichtet.

32. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht samt der welt verdammet werden.)

33. Darum, meine lieben brüder,

so harre einer des andern.

34. Hungert aber iemand, der esse dabei, auf daß ihr nicht zum gericht zusammen kommet. Das andere wil ich ordnen, wenn ich komme.

Das 12. Capitel.

Von geistlichen gaben.

(Epist. am 10. Sonnt. nach Trinit.)

1. Von den geistlichen gaben brüder, nicht verhalten.

2. Ihr wiisset, daß ihr heyden seyd gewesen, und hingezogen zu den stummen gözen, wie ihr geführt wurdet.

3. Darum thut ich euch kund, daß niemand Jesum verflucht, der durch den Geist Gottes redet: und niemand kan Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.

(Epist. am 6. Matthäi tage.)

4. Es sind mancherley gaben, aber es ist ein Geist.

5. Und es sind mancherley ämter, aber es ist ein Herr.

6. Und es sind mancherley kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.

7. In einem ieglichen erzeigen sich die gaben des Geistes zum gemeinen nutz.

8. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der weisheit, dem andern wird gegeben zu reden von der erkantniß, nach dem selbigen Geiste;

9. Einem andern der glaube, in demselbigen Geiste; einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geiste;

10. Einem andern wunder zu thun, einem andern weisfagung, einem andern geister zu unterscheiden, einem andern mancherley sprachen auszulegen.

11. Diß aber alles wirkt derselbige einig Geist, und theilet einem ieglichen seines zu, nach dem er wil.)

12. Den gleich wie ein leib ist, und hat doch viel glieder, alle glieder aber eines leibes, wiewol ihrer viel sind, sind sie doch ein leib: also auch Christus.

13. Denn

13. Denn ihr seid durch Einen Geist alle zu Einem Leibe getauft, wir seyn Jüden oder Griechen, knechte oder freyen; und sind alle zu Einem Geiste getränkt.

14. Denn auch der Leib ist nicht Ein glied, sondern viele.

15. So aber der fuß spräche: Ich bin keine hand; darum bin ich des Leibes glied nicht; sollte er um des willen nicht des Leibes glied seyn?

16. Und so das ohr spräche: Ich bin kein auge; darum bin ich nicht des Leibes glied; sollte es um des willen nicht des Leibes glied seyn?

17. Wenn der ganze Leib auge wäre, wo bliebe das gehör? So er ganz das gehör wäre, wo bliebe das geruch?

18. Nun aber hat Gott die glieder gesetzt, ein jegliches sonderlich am Leibe, wie er gewolt hat.

19. So aber alle glieder Ein glied wären, wo bliebe der Leib?

20. Nun aber sind der glieder viel, aber der Leib ist Einer.

21. Es kan das auge nicht sagen zu der hand: Ich darf dein nicht; oder wiederum das haupt zu den füßen: Ich darf euer nicht.

22. Sondern vielmehr die glieder des Leibes, die uns düncken die schwächsten seyn, sind die nöthigsten.

23. Und die uns düncken, die unehrlichsten seyn, denselben legen wir am meisten ehre an; und die uns übel ansehn, die schmücket man am meisten.

24. Denn die uns wohl ansehn, die bedürffens nicht. Aber Gott hat den Leib also vermengt, und dem dürftigen gliede am meisten ehre gegeben.

25. Auf daß nicht eine spaltung im Leibe seyn, sondern die glieder für einander gleich sorgen.

26. Und so Ein glied leidet, so leiden alle glieder mit; und so Ein glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle glieder mit.

27. Ihr seyd aber der Leib Christi, und glieder, ein jeglicher nach seinem theil.

28. Und Gott hat gesetzt in der gemeine aufs erste die apostel, aufs andere die propheten, aufs dritte die lehrer, darnach die wunderthäter, darnach die gaben gesund zu machen, helfer, regierer, mancherley sprachen.

29. Sind sie alle apostel? Sind sie alle propheten? Sind sie alle lehrer?

Sind sie alle wunderthäter?

30. Haben sie alle gaben gesund zu machen? Lieben sie alle mit mancherley sprachen? Könen sie alle auslegen?

31. Strebet aber nach den besten gaben. Und ich wil euch noch einen trostlichern weg zeigen.

Das 13. Capittel.

Der liebe frey und art.

(Epistel am Sonntage Quinquagesimä.)

1. Wenn ich mit menschen- und mit engelzungen redete, und hätte der liebe nicht, so wäre ich ein tönend-erg, oder eine klingende schelle.

2. Und wenn ich weißagen könnte, und wüßte alle geheimnisse, und alle erkenntniß, und hätte allen glauben, also, daß ich berge versetzte, und hätte der liebe nicht, so wäre ich nichts.

* Matth. 17, 20. c. 21, 21.

3. Und wenn ich alle meine haabe den armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze.

4. Die liebe ist langmüthig und freundlich, die liebe eifert nicht, die liebe treibet nicht muthwillen, sie blähet sich nicht,

5. Sie stellet sich nicht ungebärdig, (wie die zornigen, störrigen und ungeduldigen köpfe thun) sie suchet nicht das ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach schaden,

6. Sie freuet sich nicht der ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der wahrheit,

7. Sie verträget alles, sie glänbet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles.

8. Die liebe wird nicht müde, (hält an guts und wohl zu thun, man thue ihr liebe oder leid) es müssen aufhören die weißagungen, und aufhören die sprachen, und das erkenntniß wird aufhören.

9. Denn unser wissen ist stückwerck, und unser weißagen ist stückwerck.

10. Wenn aber kommen wird das vollkommene, so wird das stückwerck aufhören.

11. Da ich ein kind war, da redete ich wie ein kind, und war klug wie

(D) 4

wie

wie ein kind, und hatte kindische anschläge; da ich aber ein mann ward, that ich ab, was kindisch war.

12. Wir^e sehen izt durch einen spiegel in einem dunkelen worte, denn aber von angesicht zu angesicht. Izt erkenne ich stückweise, denn aber werde ich erkennen gleich wie ich erkennet bin.

13. Nun aber bleibt glaube, hoffnung, liebe, diese drey; aber die liebe ist die grössste unter ihnen.)

Das 14. Capitel

Von der sprachen und weisssagung gebrauch

1. **E**trebet nach der liebe; fleissiget euch der geistlichen gaben; am meisten aber, daß ihr weisssagen möget.

2. Denn der mit der zungen redet, der redet nicht den menschen, sondern Gotte; denn ihm höret niemand zu, im geiste aber (bey ihm selber) redet er die geheimnisse.

3. Wer aber weissaget, der redet dem menschen zur besserung, und zur ermahnung, und zur tröstung.

4. Wer mit der zungen redet, der befert sich selbst; wer aber weissaget, der bessert die gemeine.

5. Ich wolte, daß ihr alle mit zungen reden könntet, aber vielmehr, daß ihr weissagetet. Denn der da weissaget ist grösser, denn der mit zungen redet, es sey denn, daß ers auch auslege, daß die gemeine davon gebessert werde.

6. Nun aber, lieben brüder, wenn ich zu euch käme, und redete mit zungen, was wäre ich euch nütze, so ich nicht mit euch redete, entweder durch offenbarung, oder durch erkantnis, oder durch weisssagung, oder durch lehre?

7. Hält sichs doch auch also in den dingen, die da lauten, und doch nicht leben; es sey eine pfeiffe oder eine harfe, wenn sie nicht unterschiedliche stimmen von sich geben, wie kan man wissen, was gepiffen oder geharffet ist?

8. Und so die posaune einen undeutlichen ton giebt, wer wil sich zum streite rüsten?

9. Also auch Ihr, wenn ihr mit zungen redet, so ihr nicht eine deutliche rede gebet, wie kan man wissen, was

geredet ist? Denn ihr werdet in den wind reden.

10. Zwar es ist mancherley art der stimme in der welt, und derselbigen ist doch keine undeutlich.

11. So ich nun nicht weis der stimme deutung, werde ich unteutsch seyn dem, der da redet; und der da redet, wird mir unteutsch seyn.

12. Also auch Ihr, sintemal ihr euch fleissiget der geistlichen gaben, trachtet darnach, daß ihr die gemeine bessert, auf daß ihr alles reichlich habet.

13. Darum, welcher mit zungen redet, der bete also, daß ers auch auslege.

14. So ich aber mit zungen bete, so betet mein geist; aber mein sinn bringet niemand frucht.

15. Wie soll es aber denn seyn? Wenn ich also: Ich wil beten mit dem geiste, und wil beten auch im sinne. Ich wil psalmen singen im geiste, (den sinn selbst verstehen und nicht auslegen) und wil auch psalmen singen mit dem sinne. [sie auslegen und andern erklären]

16. Wenn du aber segnest im geiste, wie soll der, so an statt des lägen stehet, amen sagen auf deine dancksagung; sintemal er nicht weiß, was du sagest?

17. Du dancksagest wol fein, aber der andere wird nicht davon gebessert.

18. Ich dancke meinem Gotte, daß ich mehr mit zungen rede, denn ihr alle.

19. Aber ich wil in der gemeine lieber fünf worte reden mit meinem sinne, auf daß ich auch andere unterweise, denn sonst sehen tausend worte mit zungen.

20. Lieben brüder, werdet nicht^e kind an dem verständnis, sondern an der bosheit seyd kinder, an dem verständnis aber seyd vollkommen.

* Matth. 18, 3. Ebr. 5, 12.

21. Im gesehe^e stehet geschrieben: Ich wil mit andern zungen, und mit andern lippen reden zu diesem volcke, und sie werden mich auch also nicht hören, spricht der Herr. * Jes. 28, 11.

22. Darum, so sind die zungen zum zeichen, nicht den gläubigen, sondern den ungläubigen; die weisssagung aber nicht den ungläubigen, sondern den gläubigen.

23. Wenn nun die ganze gemeine zusam-

sammen käme an einem ort, und redeten alle mit zungen, es kämen aber hinein lägen oder ungläubige, würden sie nicht sagen: ihr wäret unsinnig?

24. So sie aber alle weisageten, und käme denn ein ungläubiger oder läge hinein, der würde von denselbigen allen gestraffet, (überwiesen seines ungläubens) und von allen gerichtet.

25. Und also würde das verborgene seines herrkens offenbar, und er würde also fallen auf sein angesichte, Gott anbeten, und bekennen, daß Gott wahrhaftig in euch sey.

26. Wie ist ihm denn nun, lieben brüder? Wenn ihr zusammen kommt, so hat ein ieglicher psalmen, er hat eine lehre, er hat zungen, er hat offenbarung, er hat auslegung; laffet es alles geschehen zur besserung.

27. So iemand mit der zungen redet, oder zweien, oder aufs meiste drey, einem andern, so lege es Einer aus.

28. Ist er aber nicht ein ausleger, so schweige er unter der gemeine; rede aber ihm selber und Gott.

29. Die weisfager aber laffet reden, zweien oder drey, und die andern laffet richten.

30. So aber eine offenbarung geschieht einem andern, der da sitzt, so schweige der erste.

31. Ihr könnet wol alle weisfagen, einer nach dem andern, auf daß sie alle lernen, und alle ermahnet werden.

32. Und die geister der propheten sind den propheten unterthan.

33. Denn Gott ist nicht ein Gott der unordnung, sondern des friedes, wie in allen gemeinen der heiligen.

34. Eure weiber laffet schweigen unter der gemeine; denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, daß sie reden, sondern + unterthan seyn, wie auch das gesetz sagt: 1. Tim. 2. 12. 1. Pet. 3. 16.

35. Wollen sie aber etwas lernen, so laffet sie daß eine ihre männer fragen. Es stehet den weibern übel an, unter der gemeine reden.

36. Oder ist das wort Gottes von euch auskommen? Oder ist allein zu euch kommen?

37. So sich jemand läffet düncken, er sey ein prophet, oder geistlich, der erkenne, was ich euch schreibe, denn es sind des Herrn gebote.

38. Ist aber jemand unwissend, der sey unwissend.

39. Darum, lieben brüder, fleißiget euch des weisagens, und wehret nicht mit zungen zu reden.

40. Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen.

Das 15. Capitel.

Von der todten auferstehung.

(Eph. am 11. Sonn. nach Trinit.)

1. Ich erinnere euch aber, lieben brüder, des evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet,

2. Durch welches ihr auch selig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt: es wäre denn, daß ihrs umsonst gegläubet hättet.

3. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere sünde, nach * der schrift;

4. Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey, am dritten tage, * nach der schrift:

5. Und daß er gesehen worden ist von Cephas, darnach * von den zwölffen.

6. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert brüdern auf einmal, dero: noch viel leben, etliche aber sind entschlaffen.

7. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach * von allen aposteln.

8. Am letzten nach allen ist er auch * von mir, als einer unzeitigen gebuert, gesehen worden.

9. Denn * Ich bin der geringste unter den aposteln, als ber ich nicht werth bin, daß ich ein apostel heiße, darum, + daß ich die gemeine Gottes verfolget habe.

10. Aber von Gottes gnaden bin ich, das ich bin, und seine gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber Ich, sondern Gottes gnade, die in mir ist.)

11. Es sey nun Ich, oder jene, also predigen wir, und also habt ihr gegläubet.

12. So aber Christus geprediget wird, daß er sey von den todtten auferstanden, wie sagen denn etliche unter euch, die auferstehung der todtten sey nichts?

13. Ist aber die auferstehung der todtten nichts, so ist auch Christus nicht auferstanden.

14. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere predigt vergeblich, so ist auch euer glaube vergeblich.

15. Wir würden auch erfunden falsche zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeugt hätten, er hätte Christum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, sintemal die todtten nicht auferstehen.

16. Denn so die todtten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden.

17. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer glaube eitel; so seyd ihr noch in euren sünden;

18. So sind auch die, so in Christo entschlaffen sind, verlohren.

19. Hoffen wir allein in diesem leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen menschen.

20. Nun aber ist Christus auferstanden von den todtten, und * der erstling mit welcherley leibe werden sie kommen?

21. Sintemal durch einen menschen der tod, und durch einen menschen die auferstehung der todtten kömmt.

22. Denn gleich wie sie in Adam alle sterben; also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

23. Ein ieglicher aber in seiner ordnung. Der erstling Christus; darnach die Christum angehören, wenn er kommen wird.

24. Darnach das ende, wenn er das reich Gott und dem Vater überantworten wird, wenn er aufheben wird alle herrschaft, und alle obrigkeit und gewalt.

25. Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine feinde unter seine füsse lege.

26. Der letzte feind, der aufgehoben wird, ist der tod.

27. Denn er hat ihm alles unter sei-

ne füsse gethan. Wenn er aber saget, daß es alles unterthan sey, ist's offenbar, daß ausgekommen ist, der ihm alles unterthan hat.

28. Wenn aber alles ihm unterthan seyn wird, alsdenn wird auch der sohn selbst unterthan seyn dem, der ihm alles unterthan hat, auf daß Gott sey alles in allem.

29. Was machen sonst, die sich tauffen lassen über den todtten, so allerdings die todtten nicht auferstehen? Was lassen sie sich tauffen über den todtten?

30. Und was stehen Wir alle stunden in der fahr?

31. Bey unserm ruhm, den ich habe in Christo Jesu, unserm Herrn, ich sterbe täglich.

32. Habe ich menschlicher meinung zu Epheso mit den wilthen thieren gebohten? was hilft's mich, so die todtten nicht auferstehen? * Lasset uns essen und trincken; denn morgen sind wir todt.

33. Lasset euch nicht verführen; böse geschwätze verderben gute sitten.

34. Wachet recht auf, und sündiget nicht; denn etliche wissen nichts von Gott: Das sage ich euch zur schande.

35. Wüßte aber iemand sagen: Wie werden die todtten auferstehen? Und werden sie kommen?

36. Du narr, das Du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn.

37. Und das du säest, ist ja nicht der leib, der werden soll, sondern ein bloß korn, nemlich weizen, oder der andern eins.

38. Gott aber giebt ihm einen leib, wie er wil, und einem ieglichen von den saamen seinen eigenen leib.

39. Nicht ist alles fleisch einerley fleisch; sondern ein ander fleisch ist der menschen, ein anders des viehes, ein anders der fische, ein anders der vögel.

40. Und es sind himmlische körper, und irdische körper. Aber eine andere herrlichkeit haben die himmlischen, und eine andere die irdischen.

41. Eine andere klarheit hat die sonne, eine andere klarheit hat der mond; eine andere klarheit haben die sterne; denn

* Offenb. 1, 5.

denn ein stern übertrifft den andern nach der klarheit.

42. Also auch die auferstehung der todtten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich.

43. Es wird gesäet in unehre, und wird auferstehen in herrlichkeit. Es wird gesäet in schwachheit, und wird auferstehen in kraft.

44. Es wird gesäet ein natürlicher leib, und wird auferstehen ein geistlicher leib. Hat man einen natürlichen leib, so hat man auch einen geistlichen leib.

45. Wie es geschrieben stehet: Der erste mensch, Adam, ist gemacht ins natürliche leben. Und der letzte Adam ins geistliche leben. * 1. Mos. 2, 7.

46. Aber der geistliche leib ist nicht der erste, sondern der natürliche, danach der geistliche.

47. Der erste mensch ist von der erde und irdisch; der andere mensch ist der Herr vom himmel.

48. Welcherley der irdische ist, solcherley sind auch die irdischen; und welcherley der himmlische ist, solcherley sind auch die himmlischen.

49. Und wie wir getragen haben das bild des irdischen, also werden wir auch tragen das bild des himmlischen.

50. Davon sage ich aber, lieben brüder, daß fleisch und blut nicht können das reich Gottes ererben, auch wird das verwesliche nicht erben das unverwesliche.

51. Sibe, ich sage euch ein geheimniß: Wir werden nicht alle entschlaffen, wir werden aber alle verwandelt werden.

52. Und dasselbige plötzlich, in einem augenblick, zur zeit der letzten posaune. Denn es wird die posaune schallen, und die todtten werden auferstehen unverweslich, und Wir werden verwandelt werden.

* Matth. 24, 31. 1. Thess. 4, 16.

53. Denn dis verwesliche muß anziehen das unverwesliche, und dis sterbliche muß anziehen die uns sterblichkeit.

54. Wenn aber dis verwesliche wird anziehen das unverwesliche, und dis sterbliche wird anziehen die uns sterblichkeit, denn wird erfüllt werden das wort, das geschrieben stehet: Der

tod ist verschlungen in den sieg.

* Hos. 13, 14. Jes. 25, 8.

55. Tod wo ist dein sieg? Tod wo ist dein sieg?

56. Aber der sieg des todes ist die sünde; die kraft aber der sünde ist das gesetz.

57. Gott aber sey dank, der uns den sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum.

* 1. Joh. 5, 5. 2. Cor. 2, 14.

58. Darum, meine lieben brüder, seyd veste, unbeweglich, und nehmet innewohnen in dem werke des Herrn, in demal ihr wisset, daß eure arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Das 16. Capitel.
Beysteuer. Einige nachrichten und kurze erinnerungen.

1. Von der steuer aber, die den heiligen geschicht, wie ich den gemeinen in Galatia geordnet habe, also thut auch ihr.

2. Auf ieder sabbath einen lege bey sich selbst ein ieglicher unter euch, und sammle was ihm gut düncket, auf daß nicht, wenn ich komme, denn allereerst die steuer zu sammeln seyn.

3. Wenn ich aber dar kommen bin, welche ihr durch briese dafür ansehet, die wil ich senden, daß sie hinbringen eure wohlthat gen Jerusalem,

4. So es aber werth ist, daß ich auch hinreise, sollen sie mit mir reisen.

5. Ich wil aber zu euch kommen, wenn ich durch Macedoniam ziehe; denn durch Macedoniam werde ich ziehen.

6. Bey euch aber werde ich vielleicht bleiben, oder auch wintern, auf daß Ihr mich geleitet, wo ich hinziehen werde. * Röm. 15, 24.

7. Ich wil euch ist nicht sehen im vorüberziehen, denn ich hoffe, ich wolte erstliche zeit bey euch bleiben, so es der Herr zulasset.

8. Ich werde aber zu Epheso bleiben bis auf pfingsten.

9. Denn mir ist eine groffe thür aufgethan, und sie sind fleißig, und sind viel widerwärtige da.

10. So Timotheus kömmt, so sehet zu, daß er ohne fürcht bey euch sey; denn er treibet auch das werck des Herrn, wie Ich.

11. Daß ihn nun nicht jemand verachte. Geleitet ihn aber im friede, daß er